

Weihnacht 2014: „Macht Hoch die Tür, die Tor macht weit“ – Flüchtlinge offensiv aufnehmen!

✘ „Macht Hoch die Tür, die Tor macht weit“ – Die Journaille des Hamburger Abendblatts war sich nicht zu schade, den Titel dieses bekannten abendländischen Adventsliedes in der Weihnachtsausgabe für seinen Kampfaufruf, der die Mitgefühle der Bürger für „massenhaftes Leid von Flüchtlingen und Vertrieben“ antörnen sollte, zu verwenden. So macht man auf perfideste Weise ein schlechtes Gewissen und täuscht obendrein. Weiter heißt es da: „Deutschland sollte Flüchtlinge offensiv aufnehmen. All jene, die sich hier eine bürgerliche Existenz aufbauen wollen, werden unser Land voranbringen – und auch unsere Wirtschaft.“

(Von Alster)

„Macht Hoch die Tür, die Tor macht weit“ wurde von Georg Weissel zur Einweihung einer Kirche im Jahr 1623 verfasst. Es ist ein Lied zum ersten Advent und wurde in der christlichen Tradition mit dem Psalm 24 in Verbindung gebracht. Dort heißt es:

Machet die Tore weit und die Türen der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe!

Der weitere Text soll die Sänger „mit Andacht, Lust und Freud auf die Ankunft Christi“ vorbereiten, und Christus „möge mit seiner Gnade und mit seinem Geist in das Herz des Menschen einziehen.“

So wie der Aufbruch zur Volkszählung von Maria und Josef fälschlicherweise als Flucht dargestellt wurde, so sucht man

zurzeit mit allen Mitteln die Bürger auf die massenhafte Flutung durch quasi „Asylsuchende“ aus vorwiegend kulturfremden Ländern einzustimmen. Ganz bestimmt kommt da kein „König der Ehren“ und leider werden auch am wenigsten kulturnahe Menschen wie Christen und Yesiden die Flucht schaffen und leisten können, die in unsere Herzen einziehen können.

Mehr als zehn(!) ganze Seiten lang hat das Hamburger Abendblatt mit dieser Ausgabe eine „Gegen-Pegida“ veranstaltet. Ein paar Beispiele:

S. 2: „Die Furcht in Mut verwandeln“, Bischöfin Fehrs, S. 3: „Wie Fanatiker Gottes Namen schänden“, und Gauck apelliert: „Fürchtet Euch nicht!“ S. 5: „Ein Elend von biblischem Ausmaß“- letzter Absatz:

Doch schon die 25.000, die wir bislang aufnehmen wollen, scheinen vielen Deutschen zu viele zu sein. Das Elend der verzweifelt Schutz und Hilfe Suchenden beschwört Visionen aus der Weihnachtsgeschichte herauf – von einer hochschwangeren Frau und ihrem Mann, die am Ende, weil ihnen niemand helfen will, in einem Stall Zuflucht finden.

S. 7: „Das Schicksal einer Roma-Familie“ S. 10: „Allein aus Kabul geflohen – mit 15, und „Wie sie Flüchtlingen in Hamburg am besten helfen können.“

Der Beitrag „Macht hoch die Tür, die Tor mach weit“ enthält alles, was wir von der Lügenpresse tagtäglich lesen und hören können. Es werden die zehntausende kulturnahen Hugenotten, die um das Jahr 1700 aus ihrer überwiegend katholischen Heimat Frankreich zu uns flohen und wirklich bereicherten, ins Feld geführt. Die Migranten Lothar de Maizière und sein Cousin Thomas de Maizière hätten uns bereichert. Das Wirtschaftswunder wäre neben den Südeuropäern auch den Gastarbeitern aus der Türkei und Marokko zu verdanken. Angeworben waren sie sowieso. Als Flüchtlinge werden Tausende

aus der DDR, die 1989 nach Westdeutschland kamen, benannt. Hoyerswerda darf auch nicht fehlen – und Rostock-Lichtenhagen. Weiter heißt es:

Nirgends wird man für die Nachkriegszeit einen statistischen Beweis dafür finden, dass „Überfremdung“, Massenmigration oder „Islamisierung“ dieses Land je politisch oder wirtschaftlich geschwächt hätten.

Eine glatte Lüge!

Es gebührt nicht nur dem Anstand und der politischen Raison, in dieser Lage jede nur denkbare Hilfe zu leisten. Es ist auch ein Gebot der ökonomischen Vernunft, Entwurzelten neuen Grund zu bieten, persönliche Verzweiflung in gesellschaftliche Perspektive zu verwandeln.

Die Flüchtlinge aus Europas Peripherie kommen sowieso. Sollen sie an den Küsten des Mittelmeers ertrinken, im Stacheldraht von Ceuta verbluten? Wäre es nicht besser, möglichst viele von ihnen würden Bürger eines Landes, Mitglieder einer Volkswirtschaft, deren Stärke auch im Wandel liegt?

Wer soll sich wandeln?

Der Bundesstaat muss die Länder und Kommunen dabei stärken, Fremde aufzunehmen, bei Migranten die Motivation zu wecken und die Fähigkeit zu fördern, gute Europäer zu werden..

Wollen das die Migranten überhaupt?

Das wäre wohl die beste Politik, um massenhaftes Leid von Flüchtlingen und Vertrieben zu lindern, das dieser Tage viele Menschen in Deutschland ratlos macht – und manche auch aggressiv gegen Fremde und Fremdes.

Na, wer ist denn damit gemeint, Lügenpresse? Ratlos? Es steht

jedem frei, sich über das Asylrecht, die realen Zahlen und dem Islam kundig zu machen.